

Markus Grill – SPD

Antworten auf die Fragen von Sonnenkraft Freising und Solarfreunde Moosburg

1.

Hellseher bin ich keiner und die nachfolgende Liste stellt keine Rangfolge dar. Auch werde ich jetzt sicher keine Weltuntergangsszenarien entwerfen. Solche Szenarien führen meistens zu nichts. Einige Folgen des Klimawandels lassen sich auch in unserer Heimat bereits jetzt erkennen bzw. erleben und die Dinge die ich aufzähle lassen sich meist durch wissenschaftliche Untersuchungen belegen. Bei uns in Oberbayern (so verstehe ich Ihre Frage) sehe ich folgende Probleme:

- Anstieg der Durchschnittstemperaturen
- Heißere Sommer, kürzere Winter (Regenzeiten statt Schnee)
- Langfristig fallende Grundwasserspiegel
- Zunehmende Extremwetterlagen (Überschwemmungen, Hagel, längere Dürrephasen, Stürme)
- Einwanderung fremder Pflanzen- und Insektenarten mit Auswirkung auf Flora und Fauna
- ...

2., 3. und 4.

Der Ehrlichkeit halber muss man konstatieren, dass man folgende Vorschläge / Ansätze nur umsetzen kann, wenn es bis 14.10. dabei bleibt, dass die CSU in Bayern weit entfernt von einer absoluten Mehrheit landet.

Mit dem EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) ist im Jahre 2000 der Einstieg in die Produktion „grüner Energie“ gelungen. Hieran muss man anknüpfen.

Jetzt ein bisschen konkreter und zumindest teilweise auch auf Landesebene realisierbar:

Strom

Ausbau der Windenergie nicht mehr blockieren (Abschaffung von 10 x h, behördliche Unterstützung des Windenergieausbaus, Stromvergasung usw.

Biomasse (klassische genauso wie spezieller Anbau von Energiepflanzen) ist nur bedingt zur Energiegewinnung nutzbar. Hier steht die energetische Nutzung der Bodenflächen in Konkurrenz zu anderen Nutzungsarten (Lebensmittelgewinnung, Naturschutz, andere Lebewesen, Erholungsräume usw.). Siehe auch 8.

Mit der Fotovoltaik haben wir ein noch lange nicht ausgereiztes Feld, das weiterhin z. B. über die Förderung der Speichertechnologie (Speicherinstallation zur Erhöhung des Eigenverbrauchs und die generelle Verbesserung bzw. Neuschaffung von Speichertechnologien) vorangetrieben werden sollte. Hinzu kommt ein „intelligentes Netz“, das neben der Versorgungssicherheit trotz vieler dezentraler Einspeisestellen einen optimalen Energiefluss ermöglicht. Die bisherige Netztechnologie (Leitungsverlegung, Netzsteuerung, Zählertechnologie usw.) lässt intelligente Gerätenutzung kaum zu. Verbesserungsfähig (auch durch gesetzliche Rahmenbedingungen) ist die Steigerung der Gerätewirkungsgrade.

Zu überlegen ist auch die Verpflichtung zur Installation von PV-Anlagen auf Dachflächen von Neubauten.

Wasserkraft zur Energiegewinnung ist nur noch eingeschränkt möglich: Naturschutz und Gewässerschutz stehen dem entgegen und bei der Bevölkerung sind z. B. neue Pumpspeicherkraftwerke kaum mehr durchsetzbar.

Wärme

Ein echtes EEG auch im Bereich Wärme schaffen und die Umsetzung gesetzgeberisch begleiten. Hier sind viele „Einzelbaustellen“ anzupacken: Regelungen zur Wärmedämmung von bestehenden

und neu zu errichtenden Gebäuden (über den Passivhausstandard hinaus sind ja auch Häuser mit Überproduktion technisch realisierbar), Geothermienutzung (siehe Landkreis Erding), Abwärmenutzung, Fernwärmekonzepte entwickeln,

Mobilität

Klassisch: Ausbau des ÖPNV und Förderung des Radverkehrs.

Diese beiden Konzepte (da sind viele Einzelmaßnahmen erforderlich) reichen aber bei weitem nicht aus, den CO₂ Ausstoß in relevantem Ausmaß zu senken. Die Elektromobilität macht nur Sinn in Verbindung mit dem Ausbau der Gewinnung „grünen Stroms“. Dennoch sollte sie vorangetrieben werden.

Zu beachten ist aber, dass auch hier Umweltschäden nicht ausgeblendet werden dürfen. Die bisher verwendeten Speichertechnologien sind nicht klima- bzw. umweltneutral. Hier verlagern wir derzeit z.B. die Risiken und Probleme der Förderung seltener Erden in die dritte Welt (wieder einmal). Auch hier muss man aufpassen, dass nicht der Wunsch Vater des Gedankens ist und wir uns manches schönreden.

Deutschland braucht daher zum einen eine eigene Speicherproduktion (es gibt gegenwärtig keinen relevanten deutschen Hersteller mehr). Und zum anderen auch eine wissenschaftlich stärkere Forschung in diesem Bereich, um endlich neue Speichermedien zu generieren und Wirkungsgrade und Effizienz zu optimieren.

Mittelfristig ist parallel zu klären, ob nicht übergangsweise der sparsamere Verbrauch fossiler Energieträger sinnvoll ist, wenn man strenge Regularien einführt. Dazu gehören für mich:

- PS-Obergrenzen bei neuzugelassenen Privat-PKW. So bekommt man die Verbräuche bei Diesel-Fahrzeugen langfristig auf 2 Liter
- 120 Stunden-Kilometer als Tempolimit auf Autobahnen, 90 auf Landstraßen und vieles mehr.

Das funktioniert aber nur, wenn endlich die Autoindustrie ernsthaft in die Verantwortung für die letzten 20 Jahre Fehlverhalten und vor allem den Abgasskandal gestellt wird.

Reguläre Besteuerung von Kerosin! Der Flugverkehr trägt ganz wesentlich zum CO₂-Aufkommen bei. Er wird subventioniert über die fehlende Kerosinsteuer. Ich bin für die Einführung einer Kerosinsteuer. Und die 3. Startbahn landet alleine dadurch endgültig als Randnotiz in Werken der Heimatgeschichte.

5. und 6.

Ihre Bewertung, dass Bayern bei der Energiewende mal führend war, teile ich nicht. Windenergie z. B. hat in Bayern im Gegensatz zur Fotovoltaik und zur Biomasse nie eine größere Rolle gespielt. Dort wo es eine Rolle spielen könnte, reicht ein einziger aggressiver Bürgerprotest (siehe nördlicher Landkreis), um selbst progressivste Kommunalpolitiker aller Parteien auf Abstand zu bringen. „Heiliger Sankt Florian, verschon mein Haus, zünd das andere an“ - Ist inzwischen auch Maxime, wenn es um die nachhaltigen Infrastrukturmaßnahmen der Zukunft geht.

Den Import von aus Wasser- (z. B. aus Österreich) oder Windkraftanlagen (z. B. Thüringen) gewonnenem Strom sehe ich nicht als Problem. Wenn ich offene Grenzen propagiere (und das tue ich), dann muss das auch für Energieaustausch gelten. Energietrassen werden mittelfristig zur Sicherstellung der Energiesicherheit notwendig sein. Eine mögliche kurzfristige Beschleunigung des Ausbaus Erneuerbarer Energien sehe ich bei der Windkraft.

Konkrete Maßnahme: Ersetzung der 10 x h Regel durch eine vernünftige und realistischere Abstandsbestimmung. (5xh und Ausnahme für sinnvolle Genehmigungen auch darunter).

7.

Prüfung von leichterem Genehmigungsfähigkeit von Dachphotovoltaik in Bereichen, die bisher dem Denkmalschutz unterliegen (Altstadtwohnhäuser).

Kurzfristig: Realistische Einspeisevergütungen und die Förderung von Speichersystemen insbesondere für die Anhebung des Eigenverbrauchs.

Mittelfristig: Schaffung eines „intelligenten Netzes“ und erhebliche wissenschaftliche Anstrengungen bei der Entwicklung neuer Speichertechnologien.

8.

Biomasse ist nur bedingt als „Energiemasse“ nutzbar. Die vorhandenen Grundflächen werden auch für andere lebensnotwendige Nutzungen benötigt: Naturschutz, Pflanzenschutz, Artenschutz, Erholungsflächen, Wohnflächen, Lebensmittel.

Etwas sarkastisch formuliert: Nur noch Raps- und Maisanbau? Ein paar Hektar für die Braugerste sollten schon noch bleiben.

9.

Die Regelungen der EEG-Umlage auf erneuerbar erzeugten Strom zum Eigenverbrauch gelten für ganz Deutschland, nicht nur für Bayern, das EEG ist ein Bundesgesetz. Sollte die genannte Regelung abgeschafft werden? Ich bin da noch im Zwiespalt. Für Kleinanlagen entfällt diese Umlage auch jetzt schon. Und generell muss ja der Netzbetreiber für den Fall, dass die hauseigene Versorgung ausfällt, genügend Reserveleistung bereithalten. Ist es da nicht gerechtfertigt, dass alle Netzkunden einen kleinen Obolus dazu beitragen? Im Übrigen wird viel davon abhängen, ob durch die großen geplanten Nordsüdtrassen mehr Energiesicherheit hergestellt werden kann.

10.

Hier verweise ich auf das unter 2. Bis 4. beim Thema Wärme gesagte.

11.

Neben der generellen Abkehr von der sog. Wegwerfmentalität (ich predige aber dennoch keine Askese) sehe ich das Recycling als gangbaren Weg. Bei z. B. Altpapier (75 %), Altglas (> 60 %) und Altmetallen ist das schon in nicht unerheblichem Maße der Fall. Erkauft allerdings teilweise durch erheblichen Energieeinsatz und giftige Chemikalien. Mittelfristig hilft eine Philosophie, bei der die Materialrückgewinnung von Beginn an bei der Produktkonstruktion mit eingeplant wird. Hinzukommen müssen dann natürlich auch die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen (Rückführungssysteme und Recyclingtechnologien, sieh z. B. Mehrwegverpackungen bei Getränken). Hier kann der Gesetzgeber noch am besten eingreifen: Rahmenregelungen für die Produktentwicklung, Recyclingvorgaben und Ausbau der Infrastruktur.

Passend für dieses Themenfeld ist natürlich auch die Frage nach der Nutzung regional erzeugter Produkte.

12.

Quantensprünge wird es keine geben. Beim Bau von z. B. U-Bahnen und qualifizierten Radwegen (also nicht einfach einen Feldweg zum Radweg umbenennen) liegt der Zeithorizont bei Jahren, nicht bei Monaten oder Wochen.

Konkret:

Verlängerung der U 6 bis Freising, Radwegebau mit mindestens gleicher Priorität versehen, wie den allgemeinen Straßenbau, Anschluss an die geplanten Radstraßen der Stadt München und Verlängerung dieser Wege im Landkreis FS in den Norden und Osten.

Generell: Innerstädtisch dem ÖPNV Vorrang vor dem Individualverkehr einräumen. Auf dem Land die ÖPNV-Linien so ausbauen (und auch, wo nötig, subventionieren), dass ihre Nutzung für die Bevölkerung attraktiver wird. Ein Konzept für kostenlosen ÖPNV bayernweit ist zu prüfen.

Die Bevölkerung muss hier mitgenommen werden. Wir werden es aber nicht schaffen, einerseits die Menschen von einer Wegwerfmentalität abzubringen, wenn wir andererseits diese bei KFZ predigen.

Sparsame Diesel und Benziner müssen also mittelfristig mit entsprechender Hardware auf Kosten der Autoindustrie auf maximale Emissionsarmut hochgerüstet werden. Gerade in ländlichen Bereichen ist ein kompletter Verzicht auf Individualverkehr vielleicht wünschenswert, aber mittelfristig kaum realisierbar.

13.

a) Ich will die 3. Startbahn verhindern! Ich gehe sogar soweit, dass ich auch dann die 3. Startbahn versuchen würde zu verhindern, wenn die Flugbewegungen signifikant ansteigen sollten. Der Grund ist, dass wir langfristig eine starke Reduzierung insbesondere der Kurzstreckenflüge benötigen.

Mein Dank geht übrigens an die SPD in der Stadt München, dass sie im Aufsichtsrat der FMG die dritte Startbahn weiterhin verhindert. Da werde ich auch unermüdlich dranbleiben, dass genau das langfristig so bleibt.

b) Grundsätzlich von staatlicher Seite die wissenschaftliche Basis für die gesundheitlichen Folgen von Fein- und Ultrafeinstaub verbreitern. Da es realisierbare Technologien zur Fein- und Ultrafeinstaubvermeidung gibt, ist ein staatliches Forschungsprojekt in Auftrag zu geben, welches innerhalb von 2 Jahren den Erlass von rechtlich einhaltbaren Grenzwerten zu den emittierten Partikeln ermöglichen soll. Die Vorstufe dazu ist ein staatlich beauftragtes Messprogramm, welches klimatische, geologische und biologische Verhältnisse vor Ort in die Messung einbezieht. Dies bedeutet stationäre und mobile Messpunkte kombiniert und unter Aufsicht universitär-wissenschaftlicher Bedingungen.

Ein kürzlich von mir über MdL Florian von Brunn eingebrachter Antrag der Landtagsfraktion zu genau diesem Thema (UFP-Emissionen im Luftverkehr) kann auf Wunsch gerne bei mir angefordert werden. Einreichungstermin der SPD-Fraktion in die Ausschussberatung war der 10.07.2018

Ich weise darauf hin, dass ich mir viel wünschen kann. So lange ich nicht gewählt werde, bleibt es vermutlich beim Wünschen.

Herzliche Grüße

Markus Grill

SPD-Landtagskandidat im Stimmkreis Freising